

2st. Hauptseminar

Do 10.00-12.00, ESA W, Rm 120

Beginn: 30.10.2014

In den vergangenen Jahrzehnten sind Stiftungen vor allem von der Geschichtswissenschaft als eine im Mittelalter weit verbreitete religiöse und soziale Praxis gewürdigt worden. Diese Praxis basierte auf fest in der mittelalterlichen Religiosität verankerten Vorstellungen vom Jenseits und der Existenzweise nach dem Tod. Das Ziel aller Stiftungen war im Kern ein religiöses: Die Stiftung sollte auch nach dem Tod des Stifters noch dazu beitragen, ihm das Seelenheil und den Eintritt in den Himmel zu sichern. Weil dadurch rechtsverbindliche Beziehungen zwischen Lebenden und Toten geschaffen waren, war diese Praxis für das religiöse Leben und die mittelalterliche Gesellschaft insgesamt von hoher Bedeutung.

Für die Kunstgeschichte ist dieses Thema in zweierlei Hinsicht wichtig: Zum einen sind, was häufig kaum bedacht wird, unzählige Werke mittelalterlicher Kunst Gegenstand von Stiftungen gewesen und somit in dieses soziale System eingebunden. Nicht zuletzt deshalb sind diese Werke häufig auch durch Inschriften und Texte ergänzt, in denen Intentionen und Umstände der Stiftung festgehalten sind.

Schließlich geht auf die Praxis der Stiftung eine eigene Bildgattung zurück, das Stifterbild, in dem die Stifter selbst auftreten. Dabei lassen sich verschiedene künstlerische Verfahrensweisen unterscheiden, wie die Beziehung zwischen dem Stifter und dem Adressaten der Stiftung, in der Regel Heilige, Maria oder Christus, gestaltet wird.

Im Seminar wird an ausgewählten Beispielen die Geschichte des Stifterbildes vom frühen bis ins späte Mittelalter verfolgt werden. Dabei soll es vor allem um eine Analyse der die Stiftung und den Stiftungszweck visualisierenden Bildstrategien und ebenso um die Interdependenzen von Stifterbildern, -gedichten und -inschriften gehen.

Leistungen: regelmäßige Teilnahme u. Referat 4/5 LP, Referat u. Hausarbeit 6/10 LP

Literatur:

- Bergmann, Ulrike: PRIOR OMNIBUS AUTOR - an höchster Stelle aber steht der Stifter, in: Ornamenta Ecclesiae, Ausstellungskatalog Köln 1985, Bd. 1, S. 117-148.
- Beuckers, Klaus Gereon: Das ottonische Stifterbild. Bildtypen, Handlungsmotive und Stifterstatus in ottonischen und frühsalischen Stifterdarstellungen, in: Die Ottonen. Kunst - Architektur - Geschichte, hg. v. Klaus Gereon Beuckers, Johannes Cramer u. Michael Imhof, Darmstadt 2002, S. 63-102.
- Borgolte, Michael: Art. Stiftung, in: Lexikon des Mittelalters 8, München 1997, Sp. 178-180.
- Borgolte, Michael: Die Stiftungen des Mittelalters in rechts- und sozialhistorischer Sicht, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abt. 74, 1988, S. 71-94.
- Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn. Stifter und Auftraggeber in der mittelalterlichen Kunst, hrsg. v. Hans-Rudolf Meier, Carola Jäggi u. Philippe Büttner, Berlin 1995.
- Jäggi, Carola: Donator oder Fundator? Zur Genese des monumentalen Stifterbildes, in: Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich, 9/10, 2002/03(2004), S. 27-45.
- Reudenbach, Bruno: Stiften für das ewige Leben. Stiftung, Memoria und Jenseits in mittelalterlicher Bildlichkeit, in: Canossa 1077 - Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Auf-gang der Romanik, Bd.1: Essays, hg. von Christoph Stiegemann - Matthias Wemhoff, München 2006, S. 513-527.
- Reudenbach, Bruno: Stifter, in: Bildhandbuch zur Politischen Ikonographie, hg. von Uwe Fleckner - Martin Warnke - Hendrik Ziegler, München 2011, Bd. 2, S. 402-408.

- Sauer, Christine: *Fundatio und Memoria. Stifter und Klostergründer im Bild 1100 bis 1350* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 109), Göttingen 1993.